

Folie 1

## Auswirkungen früher Gewalterfahrungen auf die Bindungsfähigkeit

Vortrag auf der Zentralen Jahrestagung  
der EKFUL 2006 in Hofgeismar

Michaela Huber  
[www.michaela-huber.com](http://www.michaela-huber.com)

Folie 2

## Worüber sprechen wir?

- Destruktive Bindungen sind emotional missbräuchlich, gewalttätig, kollusiv verwickelnd.
- Kinder werden vernachlässigt, verwaist, erleben Gewalt – und können sich nicht ablösen.
- Heilsame Bindungen sind wachstumsorientiert, ermutigend, verlässlich, fördern die Individualität und den Gemeinsinn.
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene erleben Autonomie und sichere Bindung.

## Bindungssystem

- Ein Kind hat ein angeborenes Bindungssystem, das es veranlasst,
- bei Bedrohung die Pflegeperson (Mutter) aufzusuchen, als einen „sicheren Hafen“;
- Aus der Sicherheit heraus entwickelt es sein Gehirn und seine Fähigkeiten.
- Auch Kinder, die vernachlässigt und misshandelt werden, sind biologisch gezwungen, sich anzunähern.
- Bindungs- und Verteidigungssystem werden dann gleichzeitig aktiviert.

## Bindungsstile

(feststellbar und gut verallgemeinerbar bereits im Alter zwischen 12 und 18 Monaten)

- Sichere Bindung
- Unsicher-vermeidende Bindung
- Unsicher-ambivalente Bindung
- Desorientiert-desorganisierte Bindung

### Hohe Übereinstimmung zwischen Bindungsstilen von Mutter und Kind

- Sicher gebundene Mutter hat sicher gebundenes Kind.
- Unsicher-vermeidende Mutter (Kind ist lästig, soll pflegeleicht sein...) und unsicher-vermeidendes Kind.
- Unsicher-ambivalente Mutter (liebt und hasst das Kind zugleich) und u.a. Kind.
- Traumatisierte und/oder traumatisierende Mutter – desorganisiertes Kind.

### Neurobiologie: Aktions- und Verteidigungssysteme

- **Alltags-Aktionssysteme:** Sich binden und in Beziehung angemessen interagieren; fürsorglich sein, lernend spielen, spielend neugierig sein, arbeiten, „funktionieren“ etc. – sichert Überleben der Art ...
- **Verteidigungssysteme** sichern individuelles Überleben: Kämpfen und sich selbst verteidigen, fliehen, „einfrieren“, sich total unterwerfen, Rückzug und Erholung...

### Das Dilemma des misshandelten/vernachlässigten Kindes:

- Bindungs- und Verteidigungssystem werden gleichzeitig aktiviert.
- Das Kind hat Angst vor derselben Person, an es sich binden **muss**.
- Unsichere bzw. desorganisierte Bindung ist die Konsequenz.

### Beziehungsmuster in dysfunktionalen gewalttätigen Familien

- Despotismus + Laissez-faire ? Chaos
- Bestechung, Erpressung und Ausbeutung, „Verführung“ und Nötigung
- Geiselnahme und (erzwungene) Solidarisierung
- Verrat und existenzielle Einsamkeit
- Entwicklungsstörungen
- Opferung
- Intergenerationelle Weitergabe

### Erziehungsstil: Chaos

- Kinder müssen feinfühlig „erkannt“ und „anerkannt“ werden (Jessica Benjamin); um eigenständige Persönlichkeiten zu werden. Beides ist unzureichend in Chaos-Familien.
- Diese Familien bestehen aus krisengeschüttelten (alleinerziehenden) Müttern, Kind(ern) und abwesenden/wechselnden „Vätern“. **Alle sind „klein, impulsiv und bedürftig“.**
- In Chaos-Familien wechselt es unberechenbar von Despotismus zu Laissez-faire ...
- Kinder dissoziieren, vermeiden und suchen Nähe ? Bindungs- und Entwicklungsstörungen.

### Entwicklungsstörungen

- Durch vorgeburtliche Probleme (Alkoholismus, Rauchen, Abtreibungsversuche...) sowie Vernachlässigung und Verwahrlosung in den ersten 18 (bes. ersten 6) Monaten kommt es zu teilweise erheblichen, auch hirnorganischen, Entwicklungsschäden (Kleinhirn, Balken, limbisches System...).
- Durch Gewalt: Knochenbrüche, Traumastörungen, Hyperaktivität, SVV, Konzentrations- und Leistungsstörungen, Dissozialität.

### **Chaotische, vernachlässigende bzw. Misshandlungs-Familien und Stress**

- Kind bekommt für sein Verhalten einmal eine positive, einmal gar keine, einmal eine negative Reaktion ? es „gerät in Zustände“, keine zunehmende Kohärenz, verzögerte Selbst-Entwicklung.
- Kind entwickelt wenig Meta-Kognitionen: „So bin ich nur manchmal – so bin ich eigentlich“, sondern „ich ist viele“.

### **Geistig-seelische Probleme durch Misshandlungen**

- Posttraumatische Belastungsstörung: Chronisch Übererregung – Einschränkung – Wiedererleben
- Komplexe PTBS bei Früh- und Langzeit-Trauma: Störungen der Affektregulation und Impulskontrolle, Scham, Schuld, Opfermentalität, SVV, Suizidalität, mangelnde Selbstfürsorge, Verlust von Lebenssinn und positiver Spiritualität

### Identitätsprobleme durch Kindesmisshandlungs-Erfahrung

- Spaltung in ein erlebendes und ein beobachtendes Ich (Depersonalisation)
- Amnesien für wichtige Ereignisse
- Getrenntfühlen/Entfremdetsein von der Außenwelt (Derealisation, Depression)
- Identitätsunsicherheit (Wer bin ich eigentlich?)
- Identitätswechsel (z.B. „Großes Ich“ – „Opferkind“, „böses Kind“, „Täterintrojekt“)

### Körperliche Folgen der Misshandlungen

- Häufige Infekte
- Verminderte Immunabwehr
- Fibromyalgie
- Häufung von Herz-Kreislaufstörungen, Krebserkrankungen, neurologischen Störungen, orthopädischen Problemen
- Eingeschränkte Lebenserwartung

(s. Felitti-Studie etc.)

### **Folge des Verrats: existenzielle Einsamkeit**

- Kind wird von den Menschen, die es sicher behüten und beschützen müssten, emotional verraten und ausgeliefert bzw. grenzüberschreitend und gewalttätig behandelt.
- Je näher der Täter ist, desto mehr Dissoziation (z.B. Amnesie): „Blindheit für den Verrat“ (Jennifer Freyd)
- Für manche Kinder (z.B. Heim) ist dann „jede Bindungsperson die beste“ oder sie binden sich an niemanden mehr (z.B. Trebe).
- Existenzielles Misstrauen statt Urvertrauen.
- Zynismus: „Alle Menschen sind Arschlöcher.“

### **Geschlechtstypische Reaktionen auf Gewalt und Bindungsstörung**

- Mädchen/Frauen werden immer wieder Opfer, werden aber auch Schwächeren gegenüber (andere Mädchen/Frauen; Kinder) zur Täterin. Mörderinnen sind Kindsmörderinnen.
- Jungs und Männer fliehen in die Täteridentifikation, schwanken zwischen Depression und Aggression und „tun es anderen an“, vor allem Schwächeren (Kinder, Frauen, Behinderte, „Andersfarbige“...). Mörder sind v.a. Frauenmörder.

### Korrigierende soziale Instanzen unzureichend

- Jungen kommen früher aus der Familie heraus, sozialisieren sich (gegenseitig und über Gruppenleiter). Cave: „Machokultur“.
- Mädchen bleiben lange in der häuslich-familiären Atmosphäre. Mädchen „ziehen sich gegenseitig runter“.
- Großfamilie/Nachbarschaft? Fehlanzeige.
- Schule ist mit Problemkinder-Häufungen überlastet.

### Wie helfen?

- Frühes Eingreifen, nicht so lange warten! (Aufsuchende Arbeit, Entwicklungstests...)
- Sicheres Bindungsangebot! Klares Setting, gute Grenzen, freundliches Annehmen, erst möglichst keine Konfrontation.
- Feinfühligkeit: Pacing – Yes-Set, erst dann Leading.
- Mit Dissoziation umgehen lernen!!

### Was beachten?

- Komplex traumatisierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene geraten von Zustand zu Zustand, es gibt noch kein ausreichendes Selbst.
- Ergo: Arbeit auf der Inneren Bühne mit Ich-Anteilen, „es darf unterschiedliche Meinungen geben...“.
- Täterloyalität und –identifikation allmählich verändern.

### Ressourcen für die Entwicklung nutzen

- Wer im Chaos groß wird, findet sich überall zurecht.
- Wer schlimme Erfahrungen gut verarbeitet, kann anderen große Hilfe sein.
- Wer mittleres Stress-Level halten kann, wird sich sicherer und kraftvoller fühlen.
- Wer Selbst-Achtung und –bewusstsein lernt, kann wehrhaft demokratisch sein.

## Es lohnt sich!

- Wie Erfahrungen zeigen, lohnt sich die Mühe:
- Jedes Kind, jede Frau, jeder Mann, die sichere Bindung erfahren, geschützt, geachtet, gefördert werden und lernen, mit Stress angemessen umzugehen, unterbrechen die intergenerationelle Weitergabe von Gewaltstrukturen.
- Junge Mütter gezielt fördern!

## Prognosen

- 1. Hochfunktionale Betroffene (Jojo von Workoholic zu Depression/Krankheit) funktional halten und in Krisen Innenarbeit.
- 2. Bei Komorbidität (mit Persönlichkeitsstörungen, psychotischen Episoden etc.) im Helfernetz arbeiten.
- 3. Mit Tätern verwickelte Kl. brauchen erst sichere Bindungserfahrung, bevor sie sich lösen können: Langzeitprognose dann gut.

**Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit und Ihr  
Engagement.**

**Halten Sie durch, es lohnt sich!**